

## *Ho, ho, ho, - die Fassenacht is do!*

Peter Weisrock

Fast völlig vergessen ist inzwischen die Tradition der *Heisch- oder Bettelfastnacht*, wie sie noch bis in die 1960er und auch gelegentlich bis in die 1970er Jahre in Nieder-Olm an den Fastnachtstagen üblich war. Große Kinderscharen zogen dann meist am Rosenmontag und am Fastnachtdienstag durch die Nieder-Olmer Straßen und sangen vor jeder Haustüre das Heischlied „*Ho, ho, ho - die Fassenacht is do*“, um dafür eine kleine Süßigkeit oder ein Geldstück zu erhalten.



Heischfastnacht in Nieder-Olm, Anfang der 1970er Jahre.<sup>1</sup>

Nach altem Brauch war es früher auf dem Lande üblich, dass an diesen Tagen vor allem Kinder aus ärmeren Familien meist bei den Bauern um Naturalien bettelten. Das Heischlied spielte auf deren Wohlhabenheit und die gut gefüllten Vorratskammern an. Oft erhielt man aber nur etwas Mehl, das in einen kleinen Beutel gefüllt wurde, manchmal auch ein Hühnerei oder einen *Fastnachtskreppele*. Aus dem erbetelten Mehl wurden dann Brote für die oft vielköpfigen Familien gebacken.<sup>2</sup>

1 Foto: Peter Weisrock, Nieder-Olm 1971.

2 Vgl. auch: Hiltrud Göttelmann, Die Schwabsburger Fastnachtsnarren, in: Heimatjahrbuch Landkreis Mainz-Bingen 1981, 25. Jhg., S. 109.

Der Volkskundler Wilhelm Hoffmann berichtet dazu über die Zeit am Ende des 19. Jahrhunderts, dass zur Fastnachtszeit in Rheinhessen dürftig maskierte Kinder aus armen Familien mit „*abscheulichen Larven in die Häuser zum Gabenheischen eindringen, gefolgt von weiteren Kinderscharen, die mit Trompeten lärmten, mit Pritschen schlugen und Konfetti warfen*“.<sup>3</sup>

Adam Stauder, langjähriger Präsident des Nieder-Olmer Carneval Clubs (NOCC), erinnert in seiner Vereinschronik<sup>4</sup> ebenfalls an die oft wilden Kinder- und Jugendgruppen, die in den 1890er Jahren zur Fastnachtszeit von Haus zu Haus zogen. Auch der Nieder-Olmer Schriftsteller Wilhelm Holzamer kannte diesen Brauch aus seiner Kinderzeit in den 1870er und 1880er Jahren. In seinem Roman *Peter Nockler* hat er das in Nieder-Olm gebrauchte Heischlied allerdings in verkürzter Form wiedergegeben.<sup>5</sup> Die nachfolgende Version in der nordrhein Hessischen Mundart ist dem Verfasser aus der eigenen Kinderzeit in den 1950er Jahren noch bekannt.

*Ho, ho, ho - die Fassenacht is do!*

*Die Braut hert moi.*

*Wer mer siwwe Gulde gibt, dem soll se soi.  
Soll soi, soll soi, es Säckelche soll bald voll soi.*

*Drowwe in de Ferschte, hänge longe Werschte,*

*gewwe se mer die Longe,*

*loß die Korze honge,*

*moije wonn ich widderkumm,*

*donn hol ich aach die Korze.*

*Die Ponn kracht, die Ponn kracht,*

*die Kreppel sinn geback,*

*eraus mit, eraus mit, ich steck se in moin*

*Sack.*

*Wonn Fassenacht iss, wonn Fassenacht iss,*

*donn schlacht moin Vadder en Bock,*

*donn donzt moi Mudder, donn donzt moi*

*Mudder, donn schwenzelt ihren Rock.*

*So hottse noch koon Rock gehatt,*

*wie der geschwenzelt hott.*

*Ich bin en arme Keenisch,*

*gebt mer net so wenisch,*

*loss mich net so long do stehe,*

*ich muß noch e Heisje weiter gehe!*

3 Hoffmann, Wilhelm. Rhein Hessische Volkskunde, Bonn/Köln 1932, S. 242.

4 Stauder, Adam, gen. „Hering“, lebte 1875-1946. Die Vereinsgeschichte des Nieder-Olmer Carneval Clubs 1903. Aus dem Nachlass von Anton Weisrock.

5 Holzamer, Wilhelm. Peter Nockler, Leipzig 1902, S. 147.